

VLADISLAV MUŽÍK

Sportwissenschaft in Tschechien zwischen gestern und heute

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen und ökonomischen Umwälzungen in der Tschechischen Republik haben im letzten Jahrzehnt in bedeutsamer Weise auch die Körpererziehung und den Sport und infolgedessen auch die Sportwissenschaft erfaßt. Viele Merkmale sagen über inhaltliche, strukturelle, organisatorische, ökonomische, bildungsbezogene und andere Kennzeichen etwas aus. Die neue Situation und die sich aus ihr ergebenden Probleme erfordern den Versuch einer Analyse, die die Entwicklung auf dem Gebiet der Körpererziehung und des Sports in den letzten Jahren charakterisieren und rahmenmäßig den gegenwärtigen Stand und die Möglichkeiten für die weitere Entwicklung in der Sportwissenschaft dokumentieren könnte.

Im Kontext mit der neuen Situation in der Tschechischen Republik entsteht eine Reihe von Fragen, auf die die tschechische Sportwissenschaft ihre Aufmerksamkeit richtet, z.B.: „Wie ist die gesellschaftliche Rolle der Körpererziehung und des Sports in der heutigen tschechischen Gesellschaft?“, „Wie und warum treiben die Menschen Sport?“, „Kann die Körpererziehung ein Mittel zur Vorbeugung oder Überwindung der pathologischen sozialen Erscheinungen sein, auf die wir bei der jungen Generation stoßen?“, „In welche Richtung geht der Leistungs- und Hochleistungssport?“, „Welche Rolle spielen der Staat, die Regionen und die örtlichen Organe bei der Betreuung des Sports und der Körpererziehung?“, „In welche Richtung geht die Körpererziehung und der Sport 'auf dem Weg Tschechiens nach Europa'?“ usw.

Unser Beitrag unternimmt den Versuch, die Perspektiven für die wissenschaftliche Forschungsarbeit in der tschechischen Sportwissenschaft anzudeuten. Ausgangspunkt wird eine kurze Charakteristik der Entwicklung und des gegenwärtigen Standes der Körpererziehung und des Sports in der Tschechischen Republik sein.

1 Die Beziehung der tschechischen Bevölkerung zum Sport und zur Bewegungsaktivität

Das Niveau jedes Lebensgebietes wird zweifelsohne durch die Beziehung der Bevölkerung zu diesem Gebiet bedingt. Nicht anders ist das auch auf dem Gebiet des Sports und der Bewegungsaktivität.

Die Untersuchungen bei Personen über 15 Jahre haben gezeigt, daß die Öffentlichkeit die Körpererziehung und den Sport vor allem nach den Ergebnissen der tschechischen Repräsentation und nach den Bedingungen sieht und wertet, die jeder Bürger für seine Bewegungsaktivität hat. 65% der Befragten betrachten die Bewegungsaktivität als unerläßlichen Bestandteil des Lebens, aber nur die Hälfte der Erwachsenen gehört zu den aktiven erholungsmäßig Sporttreibenden. Nur 36% der tschechischen Bevölkerung sind jedoch wirklich bewegungsmäßig aktiv. 20% dieses bewegungsmäßig aktiven Bevölkerungsteils sind Mitglieder von Sportvereinen (die bekannteste Organisation ist der SOKOL), 2 bis 3% besuchen Fitnesszentren und die übrigen beschäftigen sich bewegungsmäßig individuell und nichtorganisiert zur Erhaltung der Kondition und zur Erholung.

Die Gründe für die geringe Bewegungsaktivität der Erwachsenen sind unterschiedlich, aber in erster Linie werden die gegenwärtigen Bedingungen für eine organisierte Bewegungsaktivität negativ eingeschätzt. Die Ursache dafür ist die nicht geklärte Rolle der staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen auf diesem Gebiet und die ungenügende Zugänglichkeit der bestehenden Sporteinrichtungen für die Öffentlichkeit.

2 Körpererziehung und Sport in der Schule

Es wird deutlich, daß in der gegenwärtigen Zeit der Hypokinase die Bedeutung der Körpererziehung in der Schule bei der Herausbildung einer Beziehung zur Bewegungsaktivität während des ganzen Lebens wächst. Davon sind auch die gegenwärtigen pädagogischen Herangehensweisen abgeleitet und es werden neue Lehrprogramme konzipiert. Der Grundgedanke ist die *Durchsetzung der Sorge um die Gesundheit* als höchste Lebensqualität in den grundlegenden Dokumenten für die Schule und die Bildungskonzeptionen. Man streitet sich jedoch darum, ob die Hauptverantwortung für die gesamte Bewegungsaktivität der Jugend die Schule oder die Familie übernehmen soll.

Sicher sind wir einer Meinung in der Hinsicht, daß die Beziehung zur Bewegungsaktivität sich bereits im Kindesalter herausbildet und deswegen spielt hier die Körpererziehung in der Schule eine bedeutende Rolle. Die Traditionen der Körpererziehung in der tschechischen Schule sind dabei nicht zu übersehen.

Die obligatorische Körpererziehung wurde in den tschechischen Ländern in der Grundschule 1869 durch ein Reichsgesetz im damaligen Österreich-Ungarn eingeführt. Etwas später wurde sie auch obligatorischer Bestandteil der Lehrprogramme an den Realschulen und Gymnasien. Inhaltlich ging die Körpererziehung vom SPIEßschen System aus, aber immer mehr drangen dann Charakterzüge der tschechischen Sportorganisation SOKOL ein, die von gesundheitlich vorbeugenden Elementen der LINGSchen Gymnastik aus Schweden, des französischen physiologischen Systems, den philanthropischen Gedanken von GUTSMUTHS und von der Neuösterreichischen Schule beeinflusst wurde.

Nach dem 1. Weltkrieg begann man in den tschechischen Ländern nach dem tschechischen Körpererziehungssystem von TYRŠ zu unterrichten. Unter dem Einfluß der Neuösterreichischen Schule wurde besonderer Nachdruck auf natürliche und gesundheitsorientierende Übungen gelegt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Körpererziehung in der Schule Bestandteil der Staatspolitik. Es wurde eine „Erhöhung der körperlichen Tüchtigkeit und der bewegungsmäßigen Leistungsfähigkeit der Schüler“ proklamiert, oft wurde jedoch die größte Aufmerksamkeit nur auf die sportlichen Talente gerichtet, die in der Perspektive den Staat repräsentieren konnten. Man kümmerte sich mehr um sie auf Kosten der bewegungsmäßig weniger begabten oder gesundheitlich schwachen Schüler.

Die Kinder, die für ihr gesundheitliche Entwicklung die größte Bewegungsaktivität gebraucht hätten, wurden durch diese Konzeption und die kritische Einstellung zu ihrer geringen Leistungsfähigkeit dazu gebracht, eher von der Bewegungsaktivität abzusehen.

Dieses „Vermächtnis“ der Vergangenheit spiegelt sich in der heutigen öffentlichen Meinung zur Körpererziehung in der Schule wider. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung, wie bereits gesagt, die Bedeutung der Bewegungsaktivität hoch einschätzt, haben die Untersuchungen gezeigt, daß die Körpererziehung in der Schule nicht zu den positiv eingeschätzten Unterrichtsfächern gehört. Von zehn zur Beurteilung herangezogenen Fächern landete die Körpererziehung auf Platz 8. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Forschung und die Experimente, die auf eine Verbesserung der Körpererziehung in der Schule gerichtet sind, heute in starkem Maße berechtigt sind.

In diesem Zusammenhang ist es günstig, noch einmal zu betonen, daß die tschechische Schule zur gesundheitlich orientierten Körpererziehung zurückfindet. Die so konzipierten Projekte (z.B. Muzik 1996) finden die Unterstützung des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik und werden vom Ministerium auch finanziell unterstützt. Gegenwärtig laufen auch zahlreiche Forschungsarbeiten, die auf eine Verbesserung des Körpererziehungsunterrichts gerichtet sind. Angemessene Aufmerksamkeit wird traditionsgemäß auch der sportlich talentierten Jugend geschenkt (z.B. in den Sportklubs der Schulen), jedoch besteht die Forderung, daß das nicht auf Kosten der übrigen Schüler geschehen darf.

3 Leistungs- und Hochleistungssport

Es ist notwendig zuzugeben, daß im tschechischen Leistungs- und Hochleistungssport in ausgeprägteste Weise ökonomische Einflüsse wirksam werden, und zwar vor allem die *Kommerzialisierung*. Der Zufluß von finanziellen Mitteln aus mehreren Quellen ist auf der einen Seite ein Positivum, aber die Nutzung dieser Quellen erfolgt bisher meist spontan und ohne eine durchdachte Konzeption. Das führt zu einer sporadischen und ungleichen Entwicklung der Sportlandschaft in Tschechien. Im besonderen Maße ist davon der Bereich des *Kinder- und Jugendsports* betroffen. Einer Erarbeitung von Projekten, die in Zusammenarbeit mit den Sportverbänden und den Sportvereinen die sportliche Aktivität der Kinder außerhalb der Schule lösen könnten, wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Die letzten Jahre der Sportentwicklung in Tschechien wurden durch eine ungewöhnlich breite Entwicklung des *Versehrtenports* gekennzeichnet. Dieser Aufgabenbereich wird durch staatliche Förderung nachdrücklich vorangebracht und durch Forschungsprojekte in der Sportwissenschaft begleitet.

Der *Leistungssport* ist in der Tschechischen Republik organisationsmäßig relativ gut gesichert, aber ein zielbewußtes Fachtraining wird dabei oftmals übersehen, und zwar vor allem bei Kindern und Jugendlichen.

Der *Hochleistungssport* ist in der Tschechischen Republik professionalisiert, entweder ganz auf der Grundlage von Berufslizenzen oder teilweise durch Sponsoring. Es kann festgestellt werden, daß im tschechischen

Hochleistungssport das Streben der Athleten nach materiellem Gewinn zunehmend dominant geworden ist. Die öffentliche Diskussion in Tschechien vermerkt es als eine Krise im heutigen Sport, die dadurch gekennzeichnet ist, daß es zuerst um den Sieg und dann um die Moral geht. Das alles sollte zur Ausarbeitung einer neuen Konzeption für den Leistungssport in Tschechien führen.

4 Die ökonomische und legislative Sicherstellung der Körpererziehung und des Sports

Die Körpererziehung und der Sport sollten sich auf eine entsprechende ökonomische und legislative Grundlage stützen können, die alles auf gesamtstaatlicher, regionaler und örtlicher Basis erfaßt. Das Parlament der Tschechischen Republik führt bereits eine längere Zeit eine Diskussion darüber, wo die Ebene für die Verteilungsprozesse liegen soll. Auch im Sport ist damit zu rechnen, daß das Prinzip der zentralen Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel, von denen im Zentrum immer weniger vorhanden sein werden, eingeengt wird.

Gegenwärtig gibt es in Tschechien jedoch keine gesetzliche Norm, die die Körpererziehung und den Sport zusammenfassend kodifizieren würde. Die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen liegt auf der Hand. Das Gesetz sollte die Stellung, die Aufgaben und die gegenseitigen Beziehungen zwischen Staat, den Fachinstitutionen, Gemeinden und gesellschaftlichen Organisationen usw. definieren. Das Gesetz sollte in den Grundzügen auch die Prinzipien für die ökonomische Absicherung der Körpererziehung und des Sports enthalten.

5 Die tschechische Körpererziehung und der Sport im europäischen Kontext und die Perspektiven für die wissenschaftliche Forschungstätigkeit

In Fachkreisen wird die Bemühung deutlich, sich auf die „Europäische Sportcharta“ und das „Europäische Manifest über die Jugend und den Sport“ zu stützen. Diese Dokumente haben für die tschechische Körpererziehung und den Sport eine bedeutende inspirative Bedeutung. In Übereinstimmung mit diesen Dokumenten und unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Situation in der Tschechischen Republik ist anzunehmen, in welcher Richtung in der nächsten Zeit die Forschungsaufgaben und die Realisierungsvorhaben gehen werden. Es geht insbesondere um folgende Bereiche:

- Betonung der Rolle der Familie im Sozialisationsprozeß der Kinder und bei der Erziehung der Kinder zur Sorge um die Gesundheit,
- Sicherung einer gesunden Bewegungsaktivität in der Schule,
- Verbesserung der Fachausbildung der Lehrer, Übungsleiter und Trainer,
- Auswahl von Talenten und die Verringerung der negativen Einflüsse einer frühen Spezialisierung auf ein Minimum,
- Förderung der sozialen Komponente in der Körpererziehung und im Sport für die Erwachsenen,
- Sicherung des Zutritts der Öffentlichkeit zu Einrichtungen für Sport und Erholung.

Die Aufzählung der angegebenen Themen ist sicher nicht vollständig. Ihre Lösung wird jedoch eine Erweiterung des Zutritts zu Informationen und die Förderung der Eingliederung in die internationale Forschung erfordern. Man rechnet mit einer Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen der Tempus-, Sokrates- und anderer Programme und mit einer Erweiterung der Kontakte unter den europäischen Hochschulen. Es wäre günstig, an die frühere Zusammenarbeit der Hochschulen des „Ostblocks“ anzuknüpfen und diese vor allem mit den Ländern der Europäischen Union zu verquicken.

Trotz der ungeklärten und ökonomisch äußerst schwierigen Situation auf vielen Gebieten der Körpererziehung und des Sports (aber auch des Schulwesens) in der Tschechischen Republik sollte die tschechische Seite weit intensiver eine internationale Zusammenarbeit anstreben und der Initiative der westeuropäischen Länder entgegenkommen. Wenn sich die Tschechische Republik um den „Zutritt nach Europa“ bemüht, dann dürfen

im Rahmen dieses Strebens auch die Körpererziehung und der Sport und auch die Sportwissenschaft nicht übersehen werden.

Literatur

- DOVALIL, J. et al.: Telesná výchova a sport na prelomu století. Praha 1996
 MUŽIK, V./KREJČI, M.: Telesná výchova a zdraví. Olomouc 1997
 MUŽIK, V. et al.: Program zdravotne orientované telesné výchovy pro vzdelávací programy 1. stupne ZŠ. (Grantový projekt RS 97 091). Brno 1997

Dr. Vladislav MUŽIK
 Masarykovy Univerzity v Brne
 Pedagogická fakulta
 Poriri 31
 603 00 Brno
 Tschechische Republik

IVO HAVLÍČEK/FRANTIŠEK SÝKORA

Sportwissenschaften in der Slowakei

Die Sportwissenschaften gehören zu den Wissenschaftszweigen mit junger Geschichte. In der Slowakei kann man die Genese der Sportwissenschaften bezüglich der Formierung des Untersuchungsgegenstands und -methodologie, der wissenschaftlichen Fachsprache und Erkenntnisse, die die Anerkennung eines neuen Wissensgebietes voraussetzen, ungefähr in fünf Entwicklungsetappen einteilen. Ohne die gemeinsame Entwicklung und die gegenseitigen Einflüsse während der Existenz der gemeinsamen Tschechoslowakischen Republik von 1918 bis 1992 zu verneinen, wollen wir nur auf Entwicklungseigentümlichkeiten der Sportwissenschaften in der Slowakei hinweisen.

Die Entstehung des Untersuchungsgegenstandsbereiches ist mit Anfängen von verschiedenen Formen der Bewegungsaktivität in der Vorzeit als auch mit dem Anfang einer gewissen Organisiertheit des Turnens und Sports in den Jahren 1848-1918 verbunden. Bereits im Jahre 1874 erarbeitete Ivan Branislav Zoch, der Gymnasial-Lehrer in Revúca, eine slowakische Turnterminologie, die sich aber nicht einbürgerte.

Als die *erste Entwicklungsetappe* der Sportwissenschaften – in sehr elementarer Form – kann man die Jahre 1918-1938 ansehen, in denen der Beginn einer organisierten Entwicklung des Turnens und des Sports zu verzeichnen war. Diese Etappe wurde durch einen praktischen Aufbau von verschiedenen Seiten der körperlichen Betätigung und des Sporttreibens gekennzeichnet. In diese Etappe fällt die Entwicklung der Turnorganisation Sokol und gleichzeitig auch die Betätigung der empirischen Fachsprache von Miroslav Tyrš, dem Begründer des Systems der Übungsterminologie. Im Jahre 1935 wurde auch die Sokol-Geschichte in der Slowakei vom V. Havlíček verarbeitet. In dieser Periode arbeiten an den Schulen Sportlehrer, die an den Hochschulen in Prag, Budapest und Wien ausgebildet wurden.

Die *zweite Entwicklungsetappe* der Sportwissenschaften in der Slowakei kann man in den Jahren 1939-1953 ansetzen. Im Jahre 1939 entstand das Institut für Körpererziehung an der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava, das die Lehrkräfte für den Sportunterricht an den Mittelschulen vorbereitete. Die Ausbildung von qualifizierten Sportpädagogen zeichnete sich durch eine zielbewußte Orientierung an Verallgemeinerung der praktischen, Übertragung der ausländischen Erkenntnisse und auch durch eine individuelle Forschungsarbeit aus. Im Jahre 1945 waren für den Unterricht am Institut zwei interne Lehrer (Karol Stránai und Vladimír Cernušák) und externe Mitarbeiter der Medizinischen und Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava verantwortlich. Die anfängliche Forschungs- und Publikationsarbeit (Karol Stránai, Jozef Chovan, Andrej Kuchen) war durch einen großen Umfang der pädagogischen Arbeit begrenzt und durch individuelle Interessen gekennzeichnet.

Die Jahre 1953-1964 (*dritte Etappe*) wurden durch eine progressivere Entwicklung der Sportwissenschaften charakterisiert. Im Jahre 1953 kam es zu wesentlichen Veränderungen sowohl in der Ausbildung der an der Hochschule vorbereiteten Sportlehrer als auch in der Leitung der freiwilligen Sportbewegung. Das Institut für Körpererziehung erweiterte sich auf drei Lehrstühle, die zum Bestandteil der Pädagogischen Hochschule wurden. Im Jahre 1959 kehrte es erneut an die Comenius-Universität zurück, und im Jahre 1960 entstand das Institut für Körpererziehung und Sport, später die Fakultät für Körpererziehung und Sport (FTVS UC) als eine der Fakultäten dieser Universität. Gleichzeitig entstanden auch pädagogische Fakultäten in Prešov, Banská Bystrica, Nitra und Bratislava. Zu ihrer Aufgabe wurde die Vorbereitung der Sportlehrer für die Grund-, später auch für die Mittelschulen. Den zweiten Markstein in demselben Jahr stellt die Entstehung des Staatlichen Komitees für Körperer-